

„Rochel-Haus“ soll erhalten werden

Bauernhaus aus dem 17. Jahrhundert ist sanierungsbedürftig

Von unserem Redaktionsmitglied
Thomas Wunder

Thaining

Das „Rochel-Haus“ gegenüber der St. Wolfgangskirche in Thaining ist laut Bürgermeister Johann Keller das wohl älteste erhaltene profane Gebäude des Dorfes. Der Erhalt des baufälligen Anwesens, das die Gemeinde im vergangenen Jahr erworben hat, liegt dem Rathauschef deshalb am Herzen. Unterstützt wird er dabei vom Landesamt für Denkmalschutz. Ob die Gemeinde eine Sanierung finanzieren kann, ist allerdings noch ungewiss.

Wie viel die Renovierung des ehemaligen Bauernhauses am Grasweg 20 kosten wird, das kann Keller noch nicht sagen. Drei Architekten sollen den Gemeinderat demnächst über die möglichen Kosten informieren. „In nächster Zeit wird es einen Ortstermin mit dem Gemeinderat geben“, sagt Keller. In Sachen Finanzierung sei auch entscheidend, welche Fördermittel zu erwarten sind.

Mit Folie schützen

Dr. Susanne Fischer, Gebietsreferentin des Landesamts für Denkmalpflege, hat von Seiten ihrer Behörde grünes Licht gegeben. Aufgrund der herausragenden Bedeutung des historischen Bauernhauses und der akuten Substanzgefährdung könne aus Sicht des Landesamtes für Denkmalpflege eine Förderung aus dem so genannten Entschädigungsfonds fachlich befürwortet werden. Allerdings, eine mögliche Sanierung kann laut Keller erst im nächsten Jahr erfolgen. Vor dem Winter soll die Westseite des Gebäudes mit einer Folie geschützt werden.

Wie Fischer in einem Schreiben an Keller

mitteilt, stammt der Mitterstallbau mit flachem Satteldach nach derzeitigem Kenntnisstand noch aus dem 17. Jahrhundert. Er weise hinsichtlich der Grund- und Aufrissdisposition sowie der Innenausstattung eine besondere historische Dichte auf. Erhalten sind laut Fischer unter anderem die ursprüngliche Kammerstiege, Böden, Türen und Fenster, vor allem des 19. Jahrhunderts. Die Zwischendecken im Wohnteil seien in gutem Zustand.

Da das Haus seit langem unbewohnt ist und der Bauunterhalt wohl seit vielen Jahren vernachlässigt wurde, sei das Gebäude dringend sanierungsbedürftig. „Die größte Substanzgefährdung geht momentan von den bereits teilweise eingestürzten Anbauten im rückwärtigen Bereich aus“, schreibt Fischer.

„Überzeugungsarbeit leisten“

„Das Bauernhaus ist typisch für den damaligen Baustil“, betont Keller, der das Gebäude gerne erhalten würde. „Das ist wichtig in Hinblick auf unsere Dorfgeschichte.“ Er ist jedoch der Meinung, dass er noch „Überzeugungsarbeit in der Gemeinde leisten muss“. In Zukunft könne das „Rochel-Haus“ als Heimatmuseum genutzt werden. Für die Dokumente und Exponate des Heimatvereins gebe es dann einen zentralen Ausstellungsort. Im Wirtschaftsteil des Hauses sei genügend Platz für den Bauhof.

Umgebaut werden soll das Anwesen nach dem Vorbild der alten Milchsammelstelle. Dort wurde viel Eigenarbeit geleistet. Auch bei den Aufräumarbeiten in und um das „Rochel-Haus“ waren viele helfende Hände am Werk. „Da waren alle Gemeinderäte dabei“, lobt Keller. Er hofft, dass eine mögliche Renovierung des denkmalgeschützten ehemaligen Bauernhauses auch ein positiver Impuls für die Dorfgemeinschaft sein kann.